

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Abteilung
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Fernsprechstelle
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 221.

Dienstag, 22. September 1908, abends.

61. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger
jed. ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen.
Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr.

Notationsdruck und Verlag von Ronger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Edwin Plaszick in Riesa.

Freitag, den 25. September 1908, vorm. 9 Uhr.

(sollen an besterger Gerichtsstelle verfertigt werden: 70 Cispablieten, 16 Stud.-Decken-
vofetten, 7 Studenfolien und Anderes.

Riesa, den 22. September 1908.

Der Gerichtsbollgeher beim Königl. Amtsgericht.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens
vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 22. September 1908.

Die in Zeithain von dem Braubunglück betroffene 6. Batterie des Pirnaer Feldartillerieregiments Nr. 64 wird wahrscheinlich am Mittwoch per Bahn in ihre Garnison gebracht werden, doch war eine definitive Entscheidung hierüber bis heute Nachmittag noch nicht erfolgt. — Die Entstehungsurache des Brandes ist bis jetzt, wie man uns mitteilt, noch nicht geklärt.

Das auf dem Truppenübungsplatz Zeithain zusammengezogene Reserve-Infanterie-Regiment des 12. Armeekorps, das heute und morgen an den Manövern teilnimmt, wird heute Abend im Manövergelände bleiben und bivakieren. Morgen Nachmittag trifft es wieder im Barackenlager ein, wo die eingezogenen 3000 Mann des Beurlaubtenstandes bis zum Abend noch ärztlich untersucht werden. Auch die Abgabe der Waffen, sowie der Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände muß noch nach dem Einrücken erfolgen. Die Mannschaften werden am 24. September nach beendeter 14tägiger Übung wieder in die Heimat entlassen.

Die Korpsmanöver des 19. Armeekorps, die sich in östlicher Richtung von Blauen i. A. abspielen, begannen gestern, wurden heute fortgesetzt und werden morgen gegen Mittag enden. Der gestrige Beginn der Korpsmanöver hatte nach dem „Vogl. Anz.“ eine geradezu ungeheuerliche Wälderwanderung hervorgerufen. Schon von früh 6 Uhr ab war halb Blauen auf den Beinen, um rechtzeitig zum Treffen in der Nähe von Zeithain zwischen Mieschelsgrün, Reusenitz und Hochschene zurechtzukommen. Nach 7 Uhr zogen in langer Reihe Equipagen und Autos die Straßen hinaus, sodas auf dem Manövergelände die Zahl der Zuschauer und Zuschauerinnen größer gewesen sein dürfte, als die der im Felde stehenden Soldaten! Die meisten Geschäfte hatten ihren Angestellten durch Schließen der Arbeitsräume Gelegenheit gegeben, Zeugen des friedlichen Krieges zu sein, und diese Freiheit ist infolge des herrlichen Wetters auch im reichsten Maße ausgenutzt worden. Außer den Geschäften sind auch verschiedene höhere Schulen, wie Gymnasium, Realgymnasium mit Realschule und die hiesige höhere Mädchenschule geschlossen worden. Sicherlich werden bei den großen Truppenbewegungen die Zuschauer voll auf ihre Rechnung gekommen sein, umso mehr als die klare Luft einen weiten Ueberblick über das Gelände ermöglichte. Seine Majestät der König, unter dessen Augen sich die Manöver abspielen, hat bei Reichenbach im Salonwagen übernachtet und ist früh $\frac{1}{8}$ Uhr mit dem Kriegsminister zu Pferde gestiegen, um in das Manövergelände zu reiten. Er kehrte erst in der siebenten Stunde in sein blaues Quartier zurück. In der Nacht von gestern zu heute bivakierten die Truppen. Morgen ist der „Krieg im Frieden“ zu Ende und die Rückbeförderung der Truppen nach ihren Standquartieren schließt sich unmittelbar an. Die Riesauer Artillerieregimenter werden am Donnerstag wieder hier eintreffen. — Angehängt ist eine Manöverepisode, die der „Vogl. Anz.“ erzählt: Selam ein Junge von seiner Mutter ein wohlverpacktes Frühstück eingehändigt, mit dem Auftrag, es dem Herrn Unteroffizier schleunigst nachzutragen, der es in der Wile habe liegen lassen. Unterwegs traf der Junge seinen Vater. Beide machten sich nun gemeinsam auf die Suche nach dem Unteroffizier. Die Zeit war indessen vorgeschritten, und der Junge verspürte Hunger. Der Vater dachte, na, gibt ihm von dem jedenfalls reichlichen Frühstück für den Herrn Unteroffizier etwas ab. Das Paket wurde aufgewickelt und siehe da: außer den beiden Butterrollen nebst Bratwurst, wie er sich's selbst kaum leistete, fand der erstaunte Vater noch ein blutblankes — Hühnerfleisch. Er soll lange sinnend nachgedacht haben. Es schien ihm wohl des Guten und der Liebe zu viel. . . .

Die Korpsmanöver des 12. Armeekorps, die ebenfalls gestern begannen, sollen vollständig kriegsmäßig durchgeführt werden. Deshalb soll, wie heute schon auch morgen bei der Fortsetzung des Manövers die Ab-

sperung für Zuschauer in strengster Weise gehandhabt werden. An den Manövern sind auch, wie erwähnt, königlich preussische Truppen beteiligt, und zwar: das erste Bataillon des niederschlesischen Fußartillerieregiments Nr. 5 aus Posen, eine Feldluftschiffer-Abteilung vom Luftschiffer-Bataillon in Berlin, eine halbe Korps-Telegraphen-Abteilung und eine Fernsprech-Abteilung, beide vom Telegraphen-Bataillon Nr. 1. An den Manövern nimmt der italienische Militär-Attaché in Berlin, Oberst Montuori, und eine größere Anzahl königlich preussischer Offiziere teil, unter ihnen Ihre Excellenzen die Generale der Artillerie von Dullig (General-Inspekteur der Fußartillerie) und Ruhn (Inspekteur der 1. Fußartillerie-Inspektion) mit den übrigen Vorgesetzten des Preussischen Fußartillerie-Bataillons; ferner Oberleutnant und Abteilungschef Schwalbe und Major Hesse, beide vom Großen Generalstab, Major Groß, Kommandeur des Luftschiffer-Bataillons, und andere. Parteiführer sind die Divisionskommandeure Generalleutnant von Schweinitz (32. Division — Blau) und von Gersdorff (23. Division — Rot). Die Truppen sind seit dem Einschleppen der Divisionen am 19. September in der Gegend von Moritzburg (32. Division) und Kommandisch (23. Division) zusammengezogen. Den Übungen liegt folgende allgemeine Kriegslage zugrunde: Eine blaue Armee im eigenen Lande weicht vor einer überlegenen roten Armee aus der Gegend von Altenburg auf Dresden und die Elbbüschelberge oberhalb Dresden zurück. Die Elbbüschelberge bei Riesa, Niederwartha und oberhalb von Niederwartha sind durch blaue Sperreposten auf dem linken Elbufer gesichert. Geländeannahme: 1. Die Brücken von Weißen sind nicht vorhanden. 2. Die zusammenhängenden Waldungen bei den Moritzburger Teichen (Friede-Wald, Burggrafen-Heide, Tiergarten und nördlich anschließend bis an den Waldrand nördlich von Stein Hg. und Benz Hg.) „Moritzburger Sumpfwald“, — sowie bei den Teichen nördlich Radeburg (Radeburger Heide, Wald westlich Hühorn, die Klein-Heide bis Dampfsmühlen-Teich und Röhricht-Teich) — „Radeburger Sumpfwald“ — haben Moorboden und sind als für jeden Verkehr vollständig ungangbares Gelände anzunehmen; auch die durchführenden Wege sind unbenutzbar und durch Posten in Nähe mit weißen Flaggen gesperrt. — Dem morgenden Schlusstage der Korpsmanöver wohnt Se. Majestät der König bei, der zu diesem Zwecke heute Abend in Kommandisch eintrifft.

Herrliche Spätsommertage sind uns noch beim Nahen des Herbstes beschieden. Der Sommer hat sich einige recht freundliche Gräße für sein Scheiden aufbewahrt. Zwar lagern früh, wie auch heute wieder, dicke Herbstnebel auf den Fluren, aber bald verziehen sie sich und warm strahlt die Sonne vom blauen Firmament. Sie macht vergessen, daß der Sommer nicht besonders reich war an anhaltend schönen Tagen. Ihr Glanz verbleicht uns mit dem Gedanken an den Herbst, der Uebergang zur rauheren Jahreszeit vollzieht sich so unmerklich und leicht. Nur das fallende Laub, das in allen Färbungen vom hellsten Braun bis zum dunkelsten Rot schillert, zeigt, daß das große Sterben in der Natur begonnen hat. Aber auch dieses Sterben hat wunderbare Reize, wenn es von der Sonne Glanz bestrahlt und von milden Bächen begleitet wird. Das zeigen die gegen-

— Am morgenden 23. September 12 Uhr mittags hält der Herbst seinen Einzug, die Sonne tritt in das Zeichen der Waage und macht im Niedersteigen wiederum Tag und Nacht gleich. Die Punkte, in denen die Sonne steht, wenn Tag und Nacht gleich sind, werden die Äquinoktialpunkte genannt. Man untercheidet einen Tag- und Nachtgleichenpunkt des Frühlings und des Herbstes. An diesem Tage beträgt die Dauer des Tages wie der Nacht zwölf Stunden. Die Sonne geht um 6 Uhr des Morgens auf und um 6 Uhr des Abends unter. Wies- noch ist auch die Ansicht verbreitet, daß um die Zeit der Äquinoktien die Stürme häufiger seien als sonst, und man spricht deshalb von Äquinoktialstürmen, indes haben die Beobachtungen für Europa keinerlei Anhalt

für diese Annahme ergeben. Der Herbst ruft eine elegische Stimmung hervor, die man kaum abzuschütteln vermag; denn das fallende Laub bereitet uns langsam auf die Debe des langen Winters vor. Der Herbst ist ja der Anfang vom Ende alles Schönen, was Frühling und Sommer schufen, und unwillkürlich erfüllt den fühlenden Menschen der Gedanke an einen Abschied, ein Scheiden mit Wehmut. Aber trotzdem kann der sinnige Naturbetrachter die Hände nicht dankbar genug zusammenfallen zum Gebet. Nicht nur, daß der allgütige Schöpfer die in diesem Jahre ganz besonders reiche Getreideernte verleiht, den goldenen Schnitt am Fuße der Natur mit den wundervoll farbigen Fibern von Himmelsblau, Morgen- und Abendrot, er verleiht ihm auch die schwellende saftige Traube voll Himmelsblau, sich zu kräftigen und sein Herz zu erfreuen, er bietet ihm Promonas herrliche Fülle von unzähligen Obstarten, die ihn anlachen in blauen und rötlichen Farben wie ein schöner Hochsommermorgen. Das Wort Herbst stammt aus dem Altdeutschen, wo es sich als Herbst wiederfindet; auch im Angelsächsischen besteht eine ähnliche Wortform Hearnst, und dieses bedeutet Ernte oder Erntefest. Aber auch unsere neuhochdeutsche Sprache hat eine hübsche Erklärung des Wortes in einer poetischen Form gegeben, die gewissermaßen eine Antwort auf die Frage gibt, warum der Herbst so seltsam schauerlich stimmt:

... denn weil Bergehen, Scheiden Sterben
Das Herbst ist von allem Herben.

Der in Dresden versammelte Deutsche Technikerverband mit den angeschlossenen Vereinen Freiberg, Riesa, Dautz, Pirna, Jittau, Neugersdorf, Blauenher Grund und Weißen stellte nach einem Referat des Architekten Kaufmann-Würzburg folgende Forderungen auf: 1. Gehaltszahlung in nicht längerem als einmonatigen Fristen, 2. Ausstellung der Dienstzeugnisse am Kündigungstage statt am Entlassungstermine, 3. Garantien für eine Mindestruhezeit ähnlich den gesetzlichen Vorschriften für Handlungsgehilfen, 4. Befreiung der Abzugsfähigkeit der durch gesetzliche Versicherung gewährleisteten Bezüge vom Gehalte, 5. Aufhebung der Ründbarkeit des Dienstverhältnisses, sofern dafür lediglich eine militärische Übung oder Krankheit von nicht achtwöchiger Dauer Veranlassung sein soll, 6. Einschränkung der Konkurrenzklause — zunächst auf eine Höchstdauer von drei Jahren, gesetzliche Beschränkung der oft rigorosen Vertragsstrafen und Befreiung der heute trotz erfolgter Zahlung einer Vertragsstrafe zulässigen Verkündungs- oder Schadenersatzklause — in weiterer Konkurrenz endgültiger Ersatz der Konkurrenzklause überhaupt durch andere wirtschaftlichere Rautelen zugunsten der heimischen Industrie gegenüber dem ausländischen Wettbewerb, 7. Schutz des geistigen Eigentums an Erfindungen, 8. Arbeitsgerichte zur Sicherung einer schnellen und billigen Verurs-Rechtsprechung auch für Techniker, 9. Arbeitskammern als öffentliche Instanzen zur Förderung des sozialen Ausgleichs widerstreitender Interessen zwischen Unternehmern, Arbeitern und den vermittelnden Elementen der Privatbeamten, 10. eine staatliche Pensions- und Hinterbliebenenfürsorge durch Schaffung eines selbständigen oder Ausbau des vorhandenen Versicherungswesens, 11. Wir wünschen ferner die Beteiligung der Techniker des Bauwesens an einer gesetzlich zu regelnden Wohnungsaufsicht, sodann 12. einen stärkeren Schutz der selbständigen Baumeister gegen den Verlust ihrer Rechtsansprüche in Bauprojekten, 13. für die technischen Beamten der Gemeindeverwaltungen ist die Aufhebung des unbegrenzten Privatdienstvertrages, speziell eine Reform des preussischen Kommunalbeamtengesetzes, unbedingt notwendig. Die Berufsvereine in staatlichen Stellen haben zahlreiche berechnete Ansprüche auf eine Verbesserung ihrer Befoldungen, sowie eine beschleunigte und günstigere Anstellung. 14. In Schulfragen haben wir der Ausgestaltung des technischen Mittelschulwesens, dessen möglichsie Verstaatlichung unter Bekämpfung der zahlreichen minderwertigen sogen. Technika wir fordern, unser besonderes Augenmerk zugewendet.